

BAHĀ'U'LLĀH

Botschaften aus 'Akkā (Tablets of Bahā'u'llāh revealed after the Kitāb-i-Aqdas), 1978

Das Werk enthält eine Auswahl der bedeutsamsten, in der Zeit von 1873 bis 1892 verfaßten Sendschreiben Bahā'u'llāhs. Der Begriff "Tafel" (im Arabischen *lawḥ*, Plural *alwāḥ*, vgl. Qur'ān 85:22) kennzeichnet im Bahā'ī-Schrifttum (wohl in Anlehnung an die Gesetzestafeln des Mose) eine heilige Schrift, die eine göttliche Offenbarung enthält. Mit arabischen Namen versehen, wie *Bishārāt* ("Die frohen Botschaften"), *Tarāzāt* ("Der Schmuck"), *Tajallīyyāt* ("Der Strahlenglanz"), *Ishrāqāt* ("Die Pracht"), *Kalimāt-i-Firdawsīyyih* ("Worte des Paradieses"), *Lawḥ-i-Dunyā* ("Das Sendschreiben über die Welt"), *Lawḥ-i-Hikmāt* ("Die Tafel der Weisheit") behandeln diese Sendschreiben recht unterschiedliche Themen: Passagen zu Kernfragen der Theologie, der Kosmogonie, der Anthropologie und Ethik wechseln mit Mahnungen zu einem Leben der Tugend und des Dienstes am Nächsten, paränetischen Appellen oder Sinnsprüchen zum Wesen des Glaubens, wobei die Deutung der vergangenen Heilsgeschichte als "*praeparatio evangelica*" und die allegorische Interpretation der Eschatologie von Qur'ān und Evangelium ein sich wiederholendes Grundmotiv bilden. Der Schwerpunkt jedoch liegt eindeutig auf der diesseitigen Ordnung, der Neugestaltung der politischen Welt.

In dem eingangs abgedruckten *Lawḥ-i-Karmil*, einem allegorischen Dialog Bahā'u'llāhs mit dem Berg Karmel, der schon in der jüdischen, altchristlichen und islamischen Tradition heiliger Ort war und dem Bahā'u'llāh verkündet, daß Gott "seinen Thron" auf ihm errichtet habe (1:3), erkennen die Bahā'ī die providentielle Antizipation ihrer heiligen Stätten und ihres Weltzentrums an den Hängen des Karmel. Die Kontinuität mit der vorangegangenen Heilsgeschichte wird in zwei Texten deutlich: im Sendschreiben an die Christen (*Lawḥ-i-Aqdas*), in welchem Bahā'u'llāh (wie schon zuvor im Sendbrief an Pius IX.) sich unter Anspielung auf Joh. 16:2 auf Christi Wiederkehr beruft, den Eintritt der "Stunde" (2:9) verkündet und die Christen auffordert, in ihm den "Geist der Wahrheit" zu erkennen, der gekommen sei, sie "in alle Wahrheit zu leiten" (2:12). In *Ishrāqāt* werden die vielfachen qur'ānischen Zeichen des "Jüngsten Tages" allesamt allegorisch auf die neue Offenbarung interpretiert.

Die theologisch gewichtigsten Verse finden sich in *Ishrāqāt*, wo Bahā'u'llāh nochmals ein schon im *Kitāb-i-Aqdas* (47) behandeltes Thema vertieft: die Leh-

re von der "Größten Unfehlbarkeit" (*al-‘iṣma al-kubrā*; 8:12-20) seiner Repräsentanten auf Erden, die (wie schon nach islamischer Lehre) kraft ihres Wesens *ma‘ṣūm*, d. h. gefeit sind gegen Sünde und Irrtum (8:17). Darum sind sie als vollkommene Widerspiegelung von Gottes souveränem Willen unabhängig von "den Maßstäben der Menschen" (8:19). In dieser Autorität ist die Botschaft dogmatisch unanfechtbar verankert. Aussagen zur Welterschöpfung (in absichtlich dunkler Sprache, 9:11) und zu den Grundlagen der Philosophie finden sich im *Lawḥ-i-Hikmat*, wo der Beitrag der griechischen Philosophie (ursprünglich inspiriert von den Propheten Israels) für die Geisteskultur gewürdigt und ihre Exponenten wie Sokrates, Plato und Aristoteles hoch gepriesen werden.

Die Texte machen deutlich, wie sehr "Erlösung" hier eine politische Dimension hat. Weltimmanente Ziele wie die politische Einigung der Völker, geistiger Fortschritt, Stabilität und Prosperität der Gesellschaft und der Weltfriede gehören "zu den Grundsätzen und Geboten Gottes" (8:63). Dabei finden sich Aussagen zum Verhältnis von Religion und weltlicher Ordnung und zu den kardinalen Werten einer gerechten Ordnung neben normativen Strukturelementen für den "Fortschritt der Menschheit und den Aufbau der Welt" (7:18) und für den Geringeren Frieden (3:11; 6:31; 7:19; 8:54, 59).

Tragender Grund der "Ordnung in der Welt" (6:19) ist die offenbarte Religion. Sie ist "ein strahlendes Licht, eine uneinnehmbare Feste für Schutz und Wohlfahrt der Völker" (8:53; 5:12). Darum wird ihr deutlich vorausgesagter Niedergang unausweichlich zur Destabilisierung und letztlich zum Zusammenbruch der Ordnung führen: Die "Frevler" werden immer aufsässiger, die "Toren" immer dreister, die "Lichter der Gerechtigkeit, der Ruhe und des Friedens verlöschen", am Ende herrschen Chaos, Verwirrung, Anarchie, Tyrannei (6:19; 8:53; 11:17). Die ungezügelten "Triebe und Leidenschaften" (6:36) werden ein Übermaß an Verbrechen zeitigen. Entfremdung (6:27), Korruption, Aufruhr, Streit und Kampf lassen die Erde gleichsam zur "Metropole Satans" (11:46) werden. Wenn die offenbarte Religion "die Welt im Innersten zusammenhält" (Goethe, *Faust*), kann die "weltumfassende Erneuerung" (7:6) (wie auch die Wandlung zum "neuen Menschen" [4:13; 7:6; 9:4; 11:13]) nur aus der Erneuerung der Religion, dem neuen, schöpferischen "Wort Gottes" (11:52) resultieren. Freilich nur dann, wenn dieses "Werkzeug der Einheit" nicht selbst wieder zur Ursache von "Zwietracht", das Fundament der Ordnung nicht zum "Quell der Unordnung" wird (15:12), weshalb die Überwindung des Religionsstreites, des Fanatismus und aller Bigotterie (6:28,40) nachhaltig eingeschränktes sittliches und zugleich programmatisches Gebot ist: Duldsamkeit, Liebe, Zuneigung,

Barmherzigkeit, Mitleid und Eintracht sollen an deren Stelle treten (6:38, 42; 11:14).

Das "Königszelt der Ordnung" ruht auf der Gerechtigkeit, und diese ist auf "zwei Pfeilern" errichtet: "Lohn und Strafe für der Menschen Taten" (11:6; 8:55,61; 3:25). Lohn und Strafe erzeugen Hoffnung und Furcht in den Menschenherzen (3:25). Die Gottesfurcht, eine "feste Burg für alle Völker" (6:18; 8:56), motiviert den Menschen, das Gute zu tun und das Böse zu lassen (8:53) und läßt "die Bösen ihre Triebnatur bezähmen" (11:6). Die strafrechtlichen Normen des Kitāb-i-Aqdas (->) sind darum nur ein "äußeres Mittel" zur Verhinderung von Straftaten. Was den Menschen innerlich davor bewahrt, ist die Gottesfurcht (7:32). Ausgerichtet auf das Gemeinwohl (7:30, 42) sind in der Wertehierarchie die Kardinalwerte des Politischen: Gerechtigkeit (*'adl*), "rechtes Maß" (*i'tidāl*) und Weisheit (*ḥikma*). Gerechtigkeit, die Tugend der Herrscher (11:12), "der Schmuck, der die Stirn des Friedens und das Antlitz der Sicherheit ziert" (11:7), soll auf Erden die Herrschaft übernehmen (11:6). Die Gerechtigkeit, "der Menschen Licht", steht im Dienste der Einheit (6:26). Die (auch für die innere Ordnung des Menschen zuständige) Tugend des "rechten Maßes" erheischt "in allen Dingen" (6:31) Geltung, vor allem in der weltlichen Herrschaft (11:19). Freiheit und Zivilisation stehen paradigmatisch für die Aussage, daß im Übermaß alles verdirbt. Beide zeitigen, "ins Übermaß gesteigert", schlimme Übel: Freiheit schlägt um in Anarchie und Tyrannis (11:19), eine aus dem Lot geratene Zivilisation (6:31) wird "eine ergiebige Quelle großen Unheils" sein, das "die Städte verschlingt". Entdeckungen mit verheerenden Folgen für "die ganze Erdatmosphäre" sind in diesem Zusammenhang explizit vorausgesagt (6:31-32). Das "rechte Maß" erscheint so als politische Rahmenkategorie zur Lösung der vorausgesagten ökologischen Krise. Neben den Kitāb-i-Aqdas ergänzenden Rechtsnormen (wie etwa die Aufhebung des qur'ānischen Zinsverbotes [8:74] und die Legitimation demokratischer Herrschaftsstrukturen und beratender Körperschaften [3:28; 7:39]) fällt die starke Akzentuierung auf, die das Prinzip der Beratung (7:29; 8:55; 11:16) als Strukturelement politischer Herrschaft, als Mittel methodischer, dialogisch-solidarischer Wahrheitssuche erfahren hat. Das Ziel: Die Schaffung eines kosmopolitischen Bewußtseins (6:27; 8:58), die Pflege des "Geistes der Liebe und der Verbundenheit unter den Menschen" (11:15) und des "Dienstes am ganzen Menschengeschlecht" (11:17), die politische und geistige Einheit der Menschheit (6:34), die der "Hauptzweck" (11:13) der Religion ist, sind dabei gleichsam der "Orgelpunkt" dieser Thematik.

U. Schaefer

Bibliographie: *Tablets of Bahā'u'llāh revealed after the Kitāb-i-Aqdas*. Compiled by the Research Department of the Universal House of Justice, Haifa, Bahā'ī World Centre, 1978. Eine französische Ausgabe ist in Vorbereitung.* Eine Ausgabe des persisch-arabischen Urtextes ist unter dem Titel erschienen: *Majmū'ih īy az alvāh-i-Jamāl-i-aqdas-i-abhā kih ba'd az-Kitāb-i-aqdas nāzil shudih*, Hofheim, Bahā'ī-Verlag, 1980.

Sekundärliteratur: Juan Ricardo Cole, *The Concept of Manifestation in the Bahā'ī Writings*, in: *Études Bahā'īes*, no. 9, L'Association d'Études Bahā'īes, 1982. Eine Besprechung der Texte findet sich in Adib Taherzadeh, *The Revelation of Bahā'u'llāh*, vol. IV, Oxford, George Ronald 1987. Zu *Ishrāqāt* vgl. Robert McLaughlin, *These Perspicuous Verses*, Oxford, George Ronald 1982.

* Inzwischen ist dieses erschienen: *Botschaften aus 'Akkā, offenbart nach dem Kitāb-i-Aqdas*, Hofheim 1982